



Zentrale vs. dezentrale Verfahren zur Revision von Studienprogrammen

HIS Hannover, 24.04.2013
Dr. Katrin Thumser-Dauth



AGENDA

- **Einführung in die Studiengangsentwicklung**
- **Erarbeitung von Kriterien guter Studiengänge und deren Messung**
- **Thesen zu zentralen und dezentralen Verfahren der Studiengangsentwicklung**
- **Praxisbeispiel: Das Stuttgarter Evaluationsmodell**
- **Diskussion und Fazit**



Studiengangsentwicklung im Kontext von Akkreditierung

- **Programmakkreditierung = Überprüfung der Qualität des Studiengangs und Einhaltung formaler Vorgaben anhand von 11 Kriterien**
- **Systemakkreditierung = Qualitätsmanagementsystem der Hochschule muss in der Lage sein, die Qualität der Studiengänge und die Einhaltung formaler Vorgaben zu gewährleisten**
 - > **Kriterien können (innerhalb bestimmter Vorgaben) selbst festgelegt werden**
 - > **Prozesse können selbst definiert werden**



PDCA- Regelkreis zur Studiengangsentwicklung

**Qualitätsziele/
Kriterien für einen
guten Studiengang**

Durchführung

- Konzeption der Studiengangs
- Umsetzung des Studienprogramms

Überprüfung

- Festlegen von Kennzahlen/ Indikatoren
- Daten zur Bewertung der Kriterien

Diskussion/ Interpretation

- Stärken-Schwächen-Analyse

Verbesserung

- Veranlassung von Verbesserungsmaßnahmen



AGENDA

- Einführung in die Studiengangsentwicklung
- Erarbeitung von Kriterien guter Studiengänge und deren Messung
- Thesen zu zentralen und dezentralen Verfahren der Studiengangsentwicklung
- Praxisbeispiel: Das Stuttgarter Evaluationsmodell
- Diskussion und Fazit



PDCA- Regelkreis zur Studiengangsentwicklung

Qualitätsziele/
Kriterien für einen
guten Studiengang

Verbesserung

- Veranlassung von Verbesserungsmaßnahmen

Durchführung

- Konzeption der Studiengangs
- Umsetzung des Studienprogramms

Überprüfung

- Festlegen von Kennzahlen/ Indikatoren
- Daten zur Bewertung der Kriterien

Diskussion/ Interpretation

- Stärken-Schwächen-Analyse



Qualitätsziele/ Kriterien guter Studiengänge

Was sind nach Ihrer Vorstellung Kriterien eines guten Studiengangs (Qualitätsziele)?

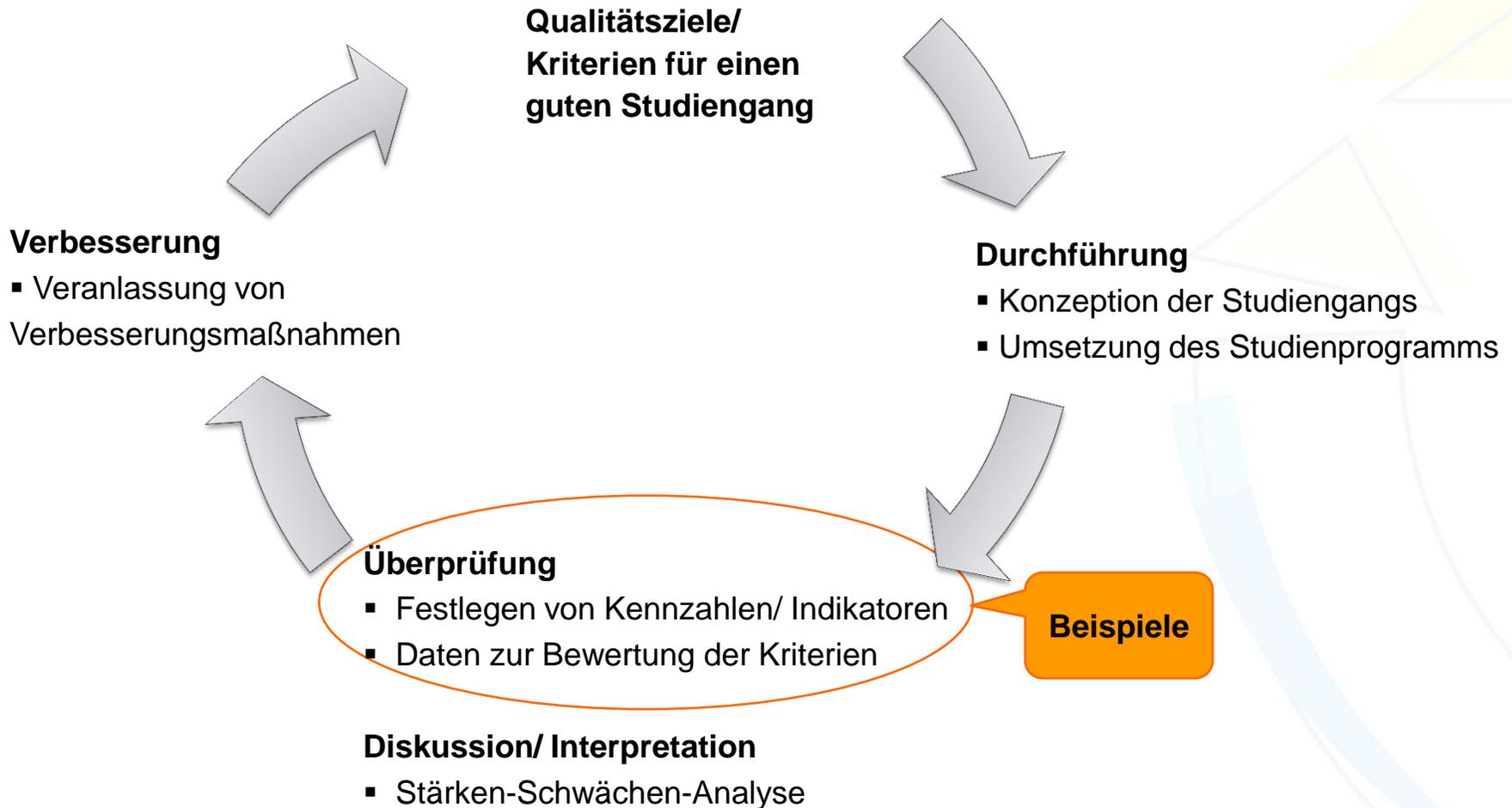
Bitte tauschen Sie sich mit ihrem Nachbarn (2-3er Gruppen) darüber aus.

Halten Sie die einzelnen Kriterien fest. Diese werden anschließend im Plenum zusammengetragen.





PDCA- Regelkreis zur Studiengangsentwicklung





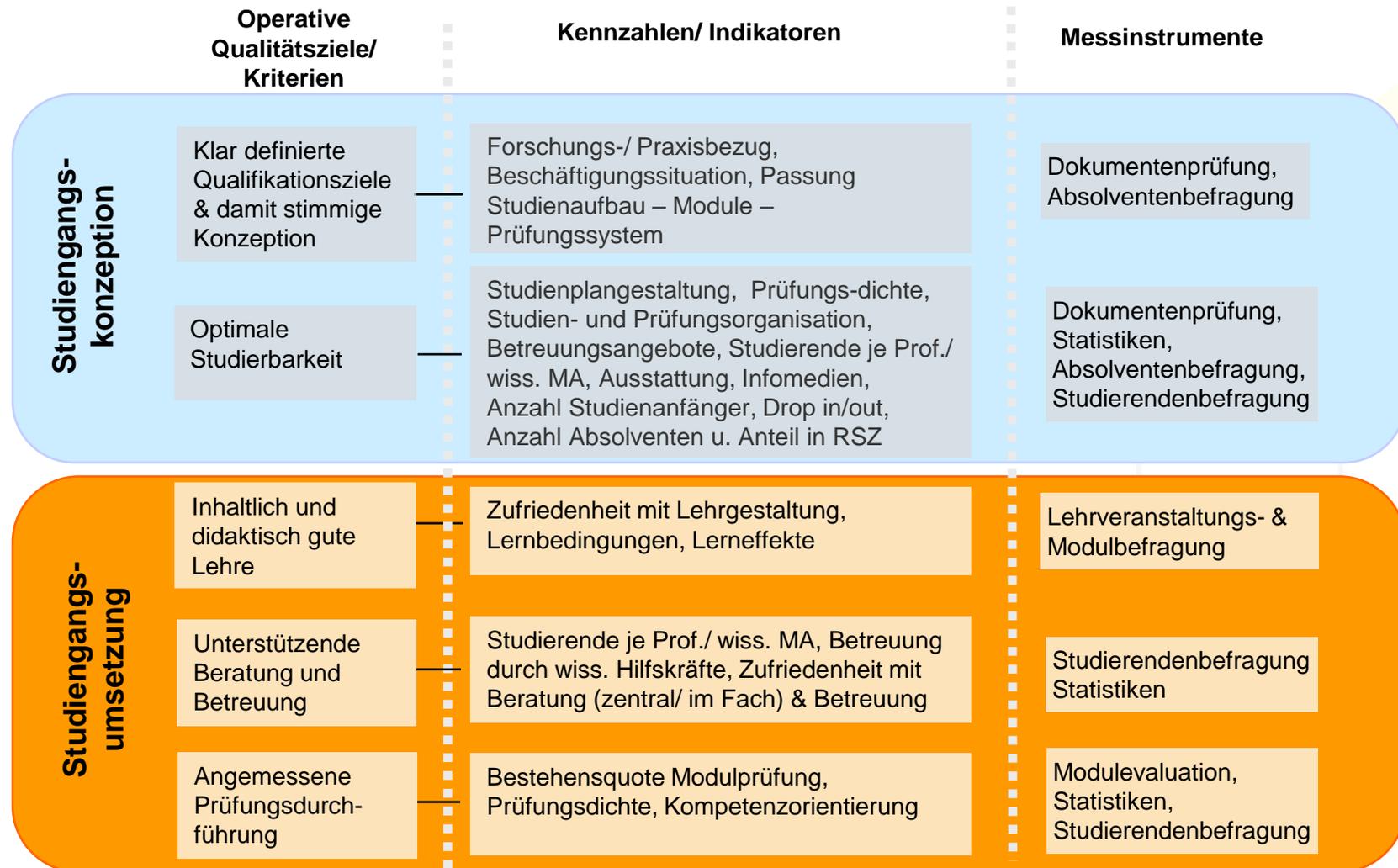
Kriterien guter Studiengänge und deren Messung

- Wie würden Sie die einzelnen Kriterien bewerten? Was könnten Kennwerte oder Indikatoren für die Zielerreichung sein?

**Sammlung
einzelner Beispiele**



Kriterien guter Studiengänge und Kennzahlen/ Indikatoren





PDCA- Regelkreis zur Studiengangsentwicklung



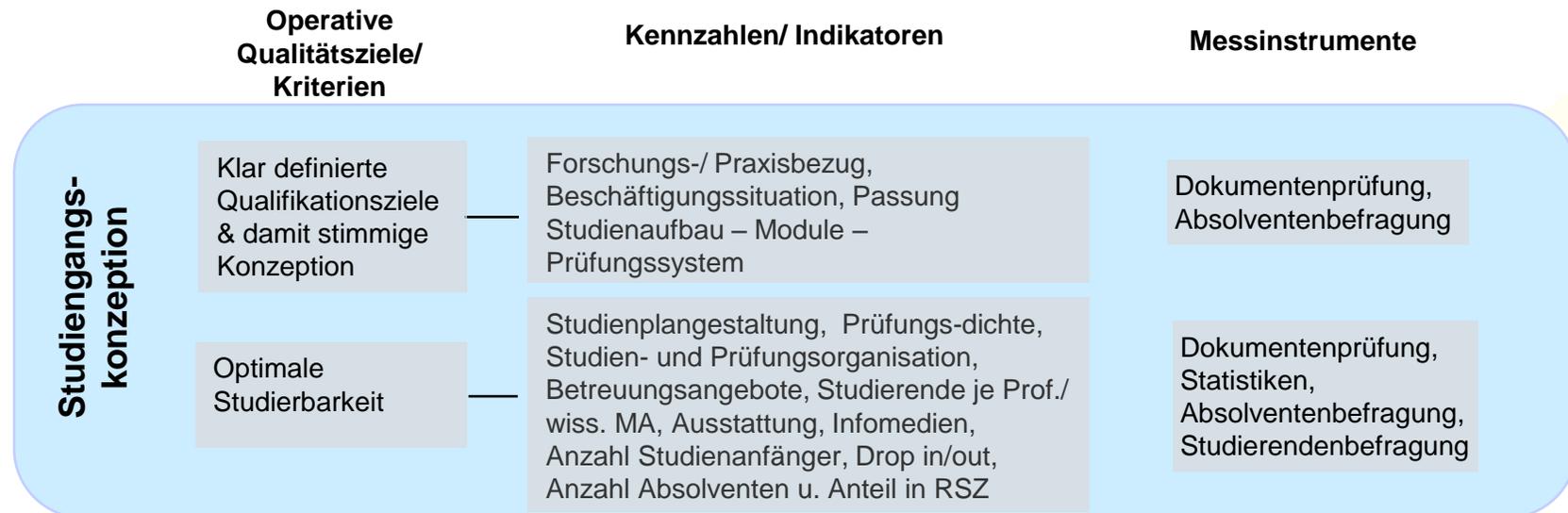


AGENDA

- Einführung in die Studiengangsentwicklung
- Erarbeitung von Kriterien guter Studiengänge und deren Messung
- **Thesen zu zentralen und dezentralen Verfahren der Studiengangsentwicklung**
- Praxisbeispiel: Das Stuttgarter Evaluationsmodell
- Diskussion und Fazit



Kriterien guter Studiengänge und deren Messung





PDCA-Regelkreis für Studiengangskonzeption

Kriterien Programmakkreditierung

Qualifikationsziele
Studiengangskonzept
Prüfungssystem
Studierbarkeit
Ausstattung
Transparenz

Qualitätsziel

Optimal konzipierter Studiengang

Kriterien

- Klar definierte Qualifikationsziele & damit stimmige Konzeption
- Optimale Studierbarkeit

Planung des Studiengangs

Verbesserung durch

- Studiengangsverantwortliche (unter Beratung verschiedener Experten)

Überprüfung durch

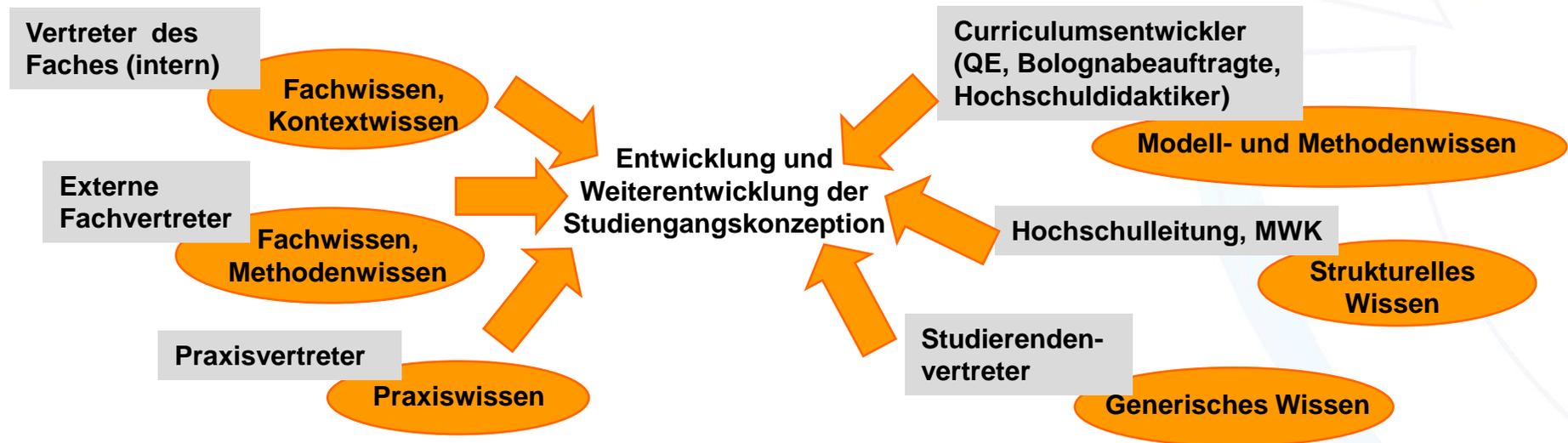
- Dokumentenprüfung
- Berücksichtigung von Statistiken und Befragungsergebnissen

Interpretation

- Stärken-Schwächen-Analyse aus verschiedenen Perspektiven

Zentrale Verfahren zur Studiengangsentwicklung

- These 1: Die Entwicklung und Weiterentwicklung von Studiengangskonzepten sollte zentral gesteuert werden.
- Argument:
 - Um die verschiedenen Kriterien beurteilen zu können, müssen verschiedene Experten einbezogen werden.



- **Erfolgsfaktor:** Schließen des Regelkreises! > Festlegen von Konsequenzen



Zentrale Verfahren zur Studiengangsentwicklung

- **Beispiele für eine zentral gesteuerte Qualitätsentwicklung von Studiengangskonzepten:**
 - Externe Programmakkreditierungen
 - Interne Akkreditierungen bei der Einrichtung von Studiengängen (z.B. Uni Mainz)

- **Eignung v. Prog. Akk. (Suchanek et al., 2012; Pietzonka, 2013):**
 - Formale und fachliche Stärken und Schwächen des Studiengangs werden erkannt (z.B. Modularisierung, Kompetenzvermittlung, Ausstattung, Anforderungen)
 - Wenig geeignet, evidenzbasierte Weiterentwicklung von Studiengängen sicher zu stellen



Kriterien guter Studiengänge und deren Messung

**Operative
Qualitätsziele/
Kriterien**

Kennzahlen/ Indikatoren

Messinstrumente

**Studiengangs-
umsetzung**

Inhaltlich und
didaktisch gute
Lehre

Zufriedenheit mit Lehrgestaltung,
Lernbedingungen, Lerneffekte

Lehrveranstaltungs- &
Modulbefragung

Unterstützende
Beratung und
Betreuung

Studierende je Prof./ wiss. MA, Betreuung
durch wiss. Hilfskräfte, Zufriedenheit mit
Beratung (zentral/ im Fach) & Betreuung

Studierendenbefragung
Statistiken

Angemessene
Prüfungsdurch-
führung

Bestehensquote Modulprüfung,
Prüfungsdichte, Kompetenzorientierung

Modulevaluation,
Statistiken,
Studierendenbefragung



PDCA-Regelkreis für realisierte Lernangebote (Modulebene)

Qualitätsziel

erfolgreich realisierte Lernangebote

Kriterien

- inhaltlich und didaktisch gute Lehre
- unterstützende Beratung/ Betreuung
- angemessene Prüfungsdurchführung

Durchführung von
Lehrveranstaltungen, Prüfungen,
Beratung und Betreuung

Überprüfung

- durch
- Datenanalyse von Lehrveranstaltungs- und Modulbefragungen
 - Berücksichtigung von Prüfungsdaten

Diskussion

- Ergebnisbesprechungen und Maßnahmenableitung durch Modulbeteiligte (**Modulbericht**)

Verbesserung

- durch
- Veranlassung von Verbesserungsmaßnahmen durch Modulverantwortlichen bzw. Studiendekan



dezentrale Verfahren zur Studiengangsentwicklung

- **These 2: Verbesserung der Studiengangsumsetzung (realisierte Lernangebote auf Modulebene) sollte dezentral erfolgen**
- **Argumente:**
 - Akteure selbst verantwortlich machen (Commitment)
 - Akteure kennen die Implementierungsumgebung am besten
 - Weiterentwicklung meist auf individueller Ebene notwendig
- **Konsequenzen:**
 - Verständigung über Qualitätsziele innerhalb des Studiengangs
 - Festlegung von Schwellenwerten zur Interpretation der Kennzahlen/ Indikatoren durch Akteure
 - Festlegung von Verbesserungsmaßnahmen durch Akteure
- **Erfolgsfaktor: Schließen des Regelkreises!**
 - > es sollte geprüft werden, ob Maßnahmenableitung erfolgt und ob vereinbarte Maßnahmen eingehalten werden (Rolle der Stuko bzw. QE)



Zentrale vs. dezentrale Verfahren zur Studiengangsentwicklung

**Welche der gesammelten
Kriterien (Qualitätsziele)
lassen sich nach diesen Thesen
eher zentral weiterentwickeln,
welche eher dezentral**

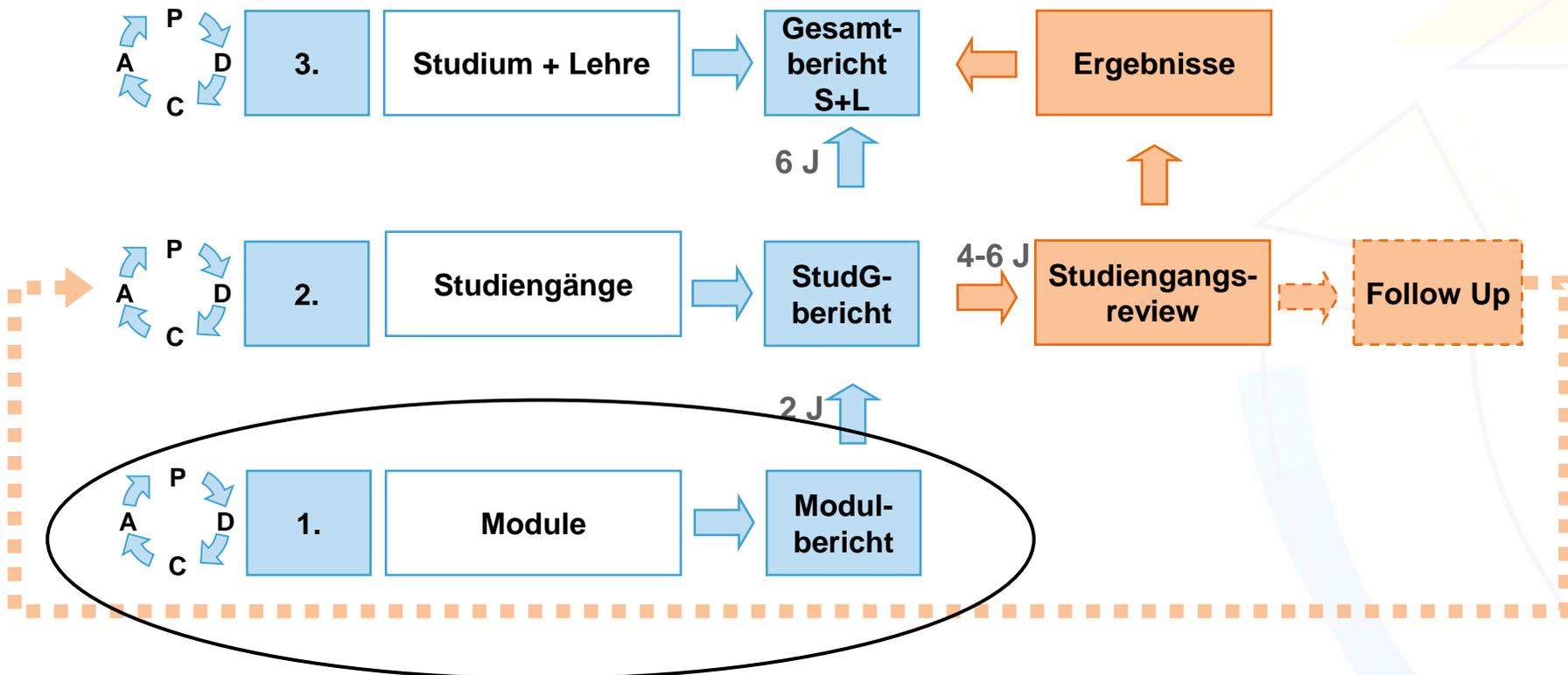
**In welchen Zeitabständen sollten
welche Kriterien überprüft werden?**



AGENDA

- Einführung in die Studiengangsentwicklung
- Erarbeitung von Kriterien guter Studiengänge und deren Messung
- Thesen zu zentralen und dezentralen Verfahren der Studiengangsentwicklung
- **Praxisbeispiel: Das Stuttgarter Evaluationsmodell**
- Diskussion und Fazit

Beispiel: Das Stuttgarter Evaluationsmodell (SEM)



→ Eine Evaluationsordnung bildet die rechtliche Grundlage (Senatsbeschluss März 2010)

Der Modulbericht im SEM

Teil 1: Allgemeine Informationen zum Modul und zur Prüfung

Universität Stuttgart
Modulbericht zum Modul
Physikalisches Praktikum 1
Modulverantwortlich
Armin Groppe

Teil 1: Allgemeine Informationen zum Modul und zur Prüfung

Modulcode: 09100007 Modulnummer: 0020
Leistungspunkte: 3,0 Semester: 1 Semester, WiSe
SWS: 4,0

Modulverantwortlich: Armin Groppe
Vorlesungsveranstaltung: Mod 1 Einführung in die Physik

Lernziele:
- Durchführung einzelner Experimente unter Anleitung
- Festlegung von Messreihen
- Auswertung von Messdaten und Erstellung eines schriftlichen Berichts (Prüfung)

Lehrveranstaltungs-
verantwortlicher: (10270) Praktikum-Physikalisches Praktikum 1
Abschließung: Präsenzstud. 3 Vorleser 1 3,5 28%
Mittelschwerpunkt: Selbststudium/ Nachklausurbefragung: 60%
Gesamt: 60%

Prüfungsmengen: (10270) Physikalisches Praktikum 1, SS, 3 Vorleser mit schriftlicher
Auswertung

Durchführung zum
Semesterbeginn: 01.09.2011
Leichte Anbahnung: 27.10.2011

Ergebnisse der Modulprüfung „Physikalisches Praktikum 1“

Anzahl Teilnehmer: 65	Korrektur
Vorleser/Prüfungsmengen: 00	
Befragungsrate: 100	

Bericht vom: 03.11.12 Druckt am: 17.04.2012 Seite: 1

Teil 2: Ergebnisse der Modulbefragung

Universität Stuttgart
Modulbericht zum Modul
Physikalisches Praktikum 1
Modulverantwortlich
Armin Groppe

Prüfungsausschuss
1. Vorsitzender: Prof. Dr. Groppe
2. Vorsitzender: Prof. Dr. Groppe

1. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

2. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

3. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

4. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

5. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

6. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

7. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

8. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

9. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

10. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

11. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

12. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

13. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

14. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

15. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

16. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

17. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

18. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

19. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

20. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

Bericht vom: 03.11.12 Druckt am: 17.04.2012 Seite: 1

Teil 3: Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbefragungen

Universität Stuttgart
Modulbericht zum Modul
Physikalisches Praktikum 1
Modulverantwortlich
Armin Groppe

Prüfungsausschuss
1. Vorsitzender: Prof. Dr. Groppe
2. Vorsitzender: Prof. Dr. Groppe

1. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

2. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

3. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

4. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

5. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

6. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

7. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

8. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

9. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

10. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

11. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

12. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

13. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

14. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

15. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

16. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

17. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

18. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

19. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

20. Die Messung wurde korrekt durchgeführt. (Skala 1-5)

Bericht vom: 03.11.12 Druckt am: 17.04.2012 Seite: 1

Teil 4: Interpretation/ Kommentierung

Kommentierung

1. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

2. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

3. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

4. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

5. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

6. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

7. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

8. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

9. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

10. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

11. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

12. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

13. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

14. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

15. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

16. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

17. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

18. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

19. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

20. Analyse der Ergebnisse (siehe Leitfragen zur Analyse im Anhang)

Universität Stuttgart

Modulbericht
WS11/12
Erstellt am:

Experimentalphysik für
Elektrotechniker

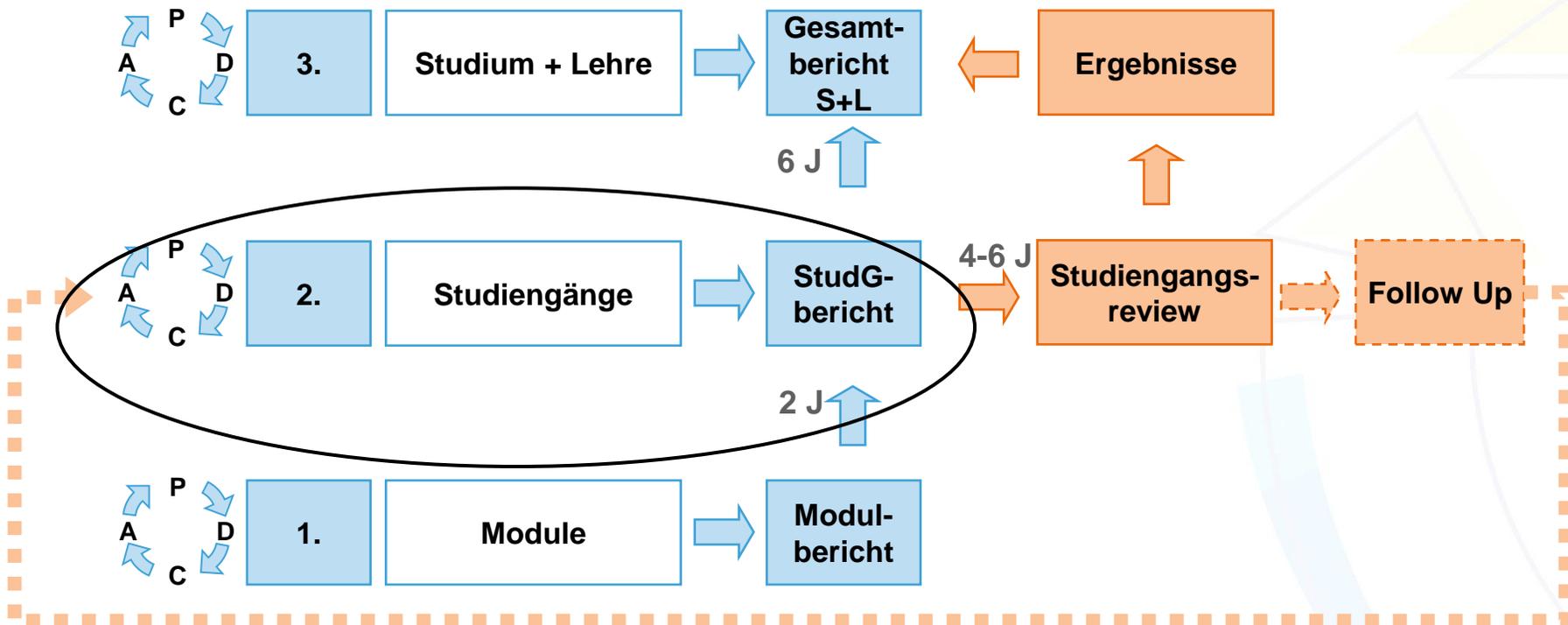
Prof. Mustermann
Modulbefragung Fakultät 08

Alle 2 Jahre:

- Studiengangsinterne Überprüfung der Lernangebote (StuKo)
- Formale Prüfung, ob interne Verfahren eingesetzt werden (QE)

Modulverantwortliche besprechen mit den Lehrenden des Moduls und Studierendenvertretern die Ergebnisse und leiten Weiterentwicklungen ein

Beispiel: Das Stuttgarter Evaluationsmodell (SEM)





Der Studiengangsbericht im SEM

Kap. 1: Konzeption des Studiengangs

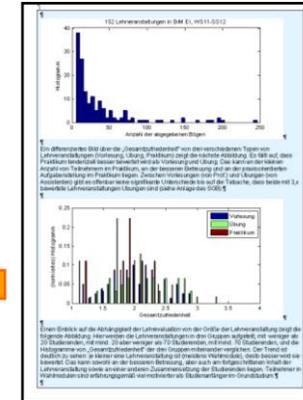
1.3 = Zielsetzung des Studiengangs

1.4 = Struktur des Studiengangs mit Profilsystemen und Achsen

1.5 = Studienverlauf

1.6 = Statistische Grundlagen des Studiengangs

Kap. 3: Evaluation und Entwicklung



Kap. 2: Studienverlauf (Statistiken)

2 = STUDIENVERLAUF

2.1 = Statistische Grundlagen des Studiengangs

%	WS 18/19		WS 19/20		WS 20/21	
	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut
% Bewerber	20000	20000	20000	20000	20000	20000
% Zulassungsgenehmigte	20000	20000	20000	20000	20000	20000
% Studienanfänger	20000	20000	20000	20000	20000	20000
% Studienplatz	20000	20000	20000	20000	20000	20000
Anzahl Professoren (Studiengang)	20000	20000	20000	20000	20000	20000
Anzahl Wiss. MA und Angestellter (Studiengang)	20000	20000	20000	20000	20000	20000

Universität Stuttgart

Studiengangsbericht

Studiengang xy

Erstellt am:

Teil 4: Bewertender Gesamtblick der StuKo

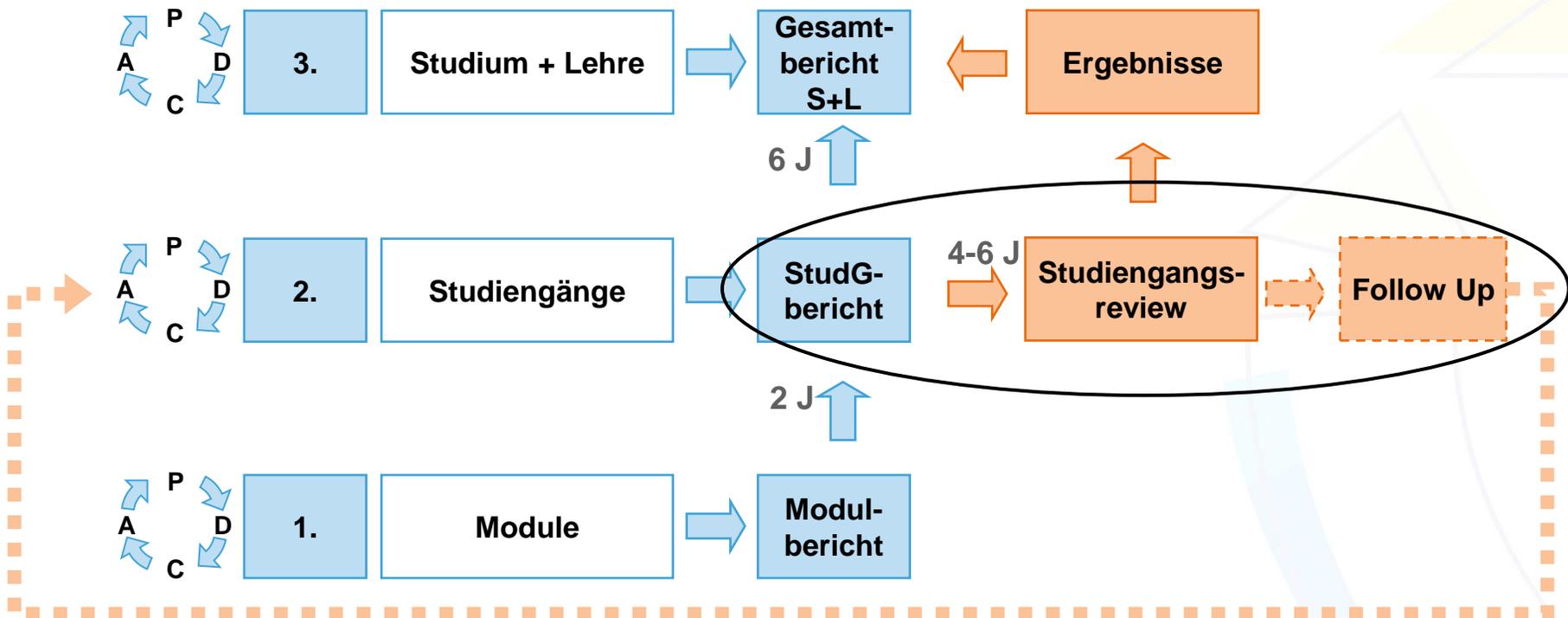
Teil C = Bewertender Gesamtblick der Studienkommissionen

4 = STARREN UND SCHWACHEN DES STUDIENGANGS

Studienkommission reflektiert das Studiengangskonzept und dessen Umsetzung und leitet Weiterentwicklungen ein

Alle 2 Jahre: Formale Prüfung, ob interne Verfahren umgesetzt werden (QE/ PR L+W)

Beispiel: Das Stuttgarter Evaluationsmodell (SEM)





Verfahren des Studiengangsreviews im SEM

**1. Erstellung
des SGB
durch StuKo**



**2. formal-organisatorische Prüfung
durch QE und Dez. III:**

- Einhalten v. Formalia
(Studien- und Prüfungsorganisation,
Studienplan, Mobilitätsfenster,
Arbeitslast, Prüfungsdichte,
Zulassung, Nachteilsausgleich,
Beratungs- u. Betreuungsangebote,
Ausstattung, Transparenz)
- Umsetzung interner QE-Verfahren



**3. Beratung über
SGB und ggf.
Überarbeitung des
SGB durch StuKo**



**4. fachlich-inhaltliches
Fachgutachten:**

- Qualifikationsziele
- Passung Studienaufbau,
Module, Lehr-/ Lernformen,
Prüfungssystem
- Forschungsorientierung
und Praxisbezug



**5. Beratung über
Gutachten u. ggf.
Überarbeitung des
SGB durch StuKo**



**6. Zusammen-
fassung und
Einstufung des SG
anhand von
Kriterien durch
QE/ PR L+W und
ggf. Einleitung
eines Follow up**



Das Studiengangsreview im SEM

Fallbeispiel (Bachelor-Studiengang):

1. Im dezentralen Zyklus hat die StuKo einige Verbesserungen angestoßen:
 - Verbesserung von Beratung und Betreuung (Servicezentrum, Mentorenprogramm)
 - Verbesserungen auf Modulebene (Praxisbezug, Fremdsprachenangebote)
2. Monita in formal-organisatorischer Prüfung (zentral durch QE):
 - Einhaltung von Rahmenvorgaben: Workloadberechnungen, Anzahl der Prüfungen, durchgängig Umsetzung von Modulprüfungen, Mobilitätsfenster
 - Formulierung der Qualifikationsziele
3. Überarbeitung des Studiengangs (dezentral):
 - Neue PO (Beratung Bolognabeauftrager)
 - Ausdifferenzierung der Qualifikationsziele (Beratung QE)
4. Externes inhaltlich-fachlichen Gutachten gibt weitere Impulse zur Weiterentwicklung:
 - Lob für Qualifikationsziele, zusätzl. fachlicher Hinweise zur Profilbildung
 - Fachliche Empfehlungen zur Modulbildung und Einführung weiterer Veranstaltungen
 - Empfehlungen zur Internationalisierung und „Vermarktung“ des Studiengangs



Verknüpfung von zentralen und dezentralen Verfahren zur Studiengangsentwicklung

- These 3: Für eine optimale Studiengangsentwicklung ist eine Verknüpfung von zentralen und dezentralen Verfahren zu empfehlen.
- Argumente:
 - In den einzelnen Verfahren können spezifische Schwerpunkte gesetzt werden.
 - Vorteile der jeweiligen Verfahren ergänzen sich:
 - Vorteile zentraler Verfahren: internationaler/ nationaler Konsens, strukturiertes/ einheitliches Vorgehen, Expertenansatz
 - Vorteile dezentraler Verfahren: Konsens, Akzeptanz, Zielgruppe eingebunden, an Kultur und Rahmenbedingungen angepasst



Diskussion der Thesen.

Diskussion weiterer Beispiele.

...



**Vielen Dank
für Ihr Interesse !**

Weitere Informationen unter
<http://www.qe.uni-stuttgart.de>